

Vorwort.

Die nachfolgenden Vorschläge zur Vereinfachung des Lernstoffes der lateinischen Sprache in den untern Klassen, welche ich im vergangenen Herbst als Referent der Konferenzen, die anlässlich der Beratung der neuen Lehrpläne stattfanden, dem Kollegium vorgetragen habe, sind auf Wunsch desselben in der Gestalt einer Formenlehre gedruckt worden, um den an unserer Anstalt im Lateinischen unterrichtenden Lehrern eine Grundlage für den Unterricht nach den neuen Lehrplänen zu geben, die ihnen die eingeführte Grammatik nicht bietet und nicht bieten kann.

Das vorliegende Büchlein ist also gewissermaßen als Manuskript gedruckt und will auf Originalität keinen Anspruch machen. Da es nun doch einem weiteren Kreise von Fachgenossen bekannt wird, war es meine Absicht, diese Vorschläge im einzelnen näher zu begründen. Aus Raumangel muß ich an dieser Stelle leider darauf verzichten und mich auf einige wenige Bemerkungen beschränken.

Bei der Vereinfachung des Lernstoffes sind folgende beiden Grundsätze maßgebend gewesen. Erstens ist die vorliegende Formenlehre wirklich zum wörtlichen Auswendiglernen bestimmt, enthält also im allgemeinen nur Regeln und Formen und vermeidet alle langatmigen Erklärungen. Sie unterscheidet sich darin wesentlich von Perthes,*) Lutsch und ähnlichen Büchern und ist lediglich als ABC-Buch gedacht. Zweitens aber beschränkt sie sich bei der Auswahl des Lernstoffes im wesentlichen nicht nur auf den Sprachgebrauch, sondern auch auf den Wortschatz Cäsars, der ja in Zukunft —

*) Die neueste, von Professor Gillhausen besorgte, Auflage ist mir erst während des Druckes zugegangen.

besonders an den Realgymnasien — im Mittelpunkte des ganzen lateinischen Unterrichts stehen wird. Deshalb sind beispielsweise bei den Genusregeln, deren man meines Erachtens nicht völlig entraten kann, alle jene Wörter weggelassen, die wie *cardo* nur dichterisch und nachklassisch sind, wie *ensis* bei Cicero und Cäsar gar nicht vorkommen*). Daß man dabei in der Auscheidung nicht allzuweit gehen darf, liegt auf der Hand. Denn weder *mensa* noch *amo* finden sich bekanntlich bei Cäsar. Darum ist z. B. auch *seneectus* mit in die Regeln aufgenommen, während das meines Wissens nur einmal (6,19) vorkommende *dos* gestrichen wurde. Dasselbe Prinzip habe ich bei dem Verzeichnis der wichtigsten verba befolgt, wenn gleich auch hier nicht zu streng verfahren werden durfte. Ich stimme übrigens Haupt (Kurzfassete lateinische Formenlehre, Berlin 1890) insofern bei, als dieses Verzeichnis — bei dem Vorhandensein eines guten *vocabularium* — in einer Formenlehre nicht unbedingt seinen Platz zu haben braucht; hier ist es aus praktischen Gründen mit abgedruckt worden.

Daß ich im übrigen die einschlägige Litteratur sorgfältig benutzt habe und außer Berthes und Lutsch namentlich Harre und Haupt manchen praktischen Wink verdanke, wird der Fachmann sofort erkennen. Und ich habe mich endlich zur Veröffentlichung dieses Büchleins, das aus langjähriger Praxis hervorgegangen ist, selbst auf die Gefahr hin entschlossen, dieselbe Censur zu erhalten, wie sie dem ähnlichen Versuche von Haupt seitens des Rezensenten der „Neuen philologischen Rundschau“ (Nr. 21, 1891) zuteil geworden ist: „Klägliches Produkt . . . Stoff so dürftig, als er nur sein kann.“ . . .

Kemscheid, 5. März 1892.

R. E.

*) Vgl. Wagener, Hauptschwierigkeiten der lat. Formenlehre (Gotha 1888), s. v. *cardo* und *ensis*.